SÜDDEUTSCHE 04.01.2014

Neue Konkurrenten

„Die Bürgerstimme Haimhausen“ will unabhängig von Parteiinteressen sein. Sie unterstützt die Forderung nach einem Mindestabstand von zwei Kilometern zwischen Windkraftanlagen und Wohnungen

VON RUDI KANAMÜLLER

Haimhausen – Jetzt bekommen die etablierten Haimhausener Parteien und Wählervereinigungen kommunalpolitische Konkurrenz: „Die Bürgerstimme Haimhausen“ heißt die neu gegründete Gruppierung, die mit einer eigenen Liste bei der Gemeinderatswahl im Frühjahr in Haimhausen um Sitz und Stimme für den Gemeinderat kämpfen will. Die Aufstellungsversammlung fand am Donnerstagabend im Haimhausener Schützenheim statt.

„Die Bürgerstimme Haimhausen“ versteht sich als „Zusammenschluss aktiver Bürger“, die sich „ehrenamtlich und zum Wohl der Gemeinde und deren Bürger engagieren“: Auf der Homepage der Gruppierung heißt es: „Die Bürgerstimme Haimhausen ist keine Partei und kann unabhängig von Parteidenken und Parteivorgaben entscheiden.“

In einem neun Punkte umfassenden Wahlprogramm skizziert „Die Bürgerstimme Haimhausen“ ihre Ziele für die kommende Wahlperiode des Haimhausener Gemeinderates. Als zentralen Punkt ihres Programms fordert die Wählervereinigung eine „frühere und vor allem häufigere Bürgerbeteiligung anstelle der überwiegend finalen Veröffentlichungen geschaffener Tatsachen“. Was die Umwelt und die alternativen, erneuerbaren Energien betrifft, unterstützt die neue Gruppierung die Forderung nach einem Zwei-Kilometer-Abstand von Wohnungen beim Bau von Windkraftanlagen. Uneingeschränkt bejaht wird die Energiegewinnung aus Wasserkraft. Eine gemeindliche Förderung beziehungsweise Beteiligung an Windkraftanlagen lehnt „Die Bürgerstimme Haimhausen“ kategorisch ab. Kritik übt „Die Bürgerstimme“ an der „bisher einseitigen Politik“ in der Ortsentwicklung. Hier fehlten „zukunftsweisende Vorhaben“. Gerade älteren und behinderten Mitbürgern werde durch das fehlende Angebot an ausreichenden Einkaufsmöglichkeiten das Leben erschwert. Dies mindere die Lebensqualität in Haimhausen.

Beim Thema Wirtschaft und Finanzen spricht sich die Gruppierung für ein „maßvolles Wirtschaften, möglichst ohne Kreditaufnahme“ aus. Besondere Förderung sollen dagegen die „kleinen und mittelständischen Betriebe“ erfahren. Deshalb will sich „Die Bürgerstimme“ für eine Senkung der Gewerbesteuer stark machen, um mehr Kleingewerbe für den Ort zu gewinnen. Nachholbedarf sieht neu gegründete Gruppierung beim Ausbau des Breitbandnetzes. Hier dürften keine weiteren Verzögerungen durch Fehlentscheidungen entstehen. Deshalb wird gefordert: „Um den künftigen Ansprüchen gerecht zu werden und Heimarbeitsplätze bestmöglich zu unterstützen, muss die Datenübertragung gerade im letzten Stück der Anschlussleitung optimal gestaltet werden, denn sie bildet den Engpass.“ Außerdem plädiert „Die Bürgerstimme“ für eine Förderung biologischer, örtlicher Produkte sowie für die Schaffung von mietgünstigem Wohnraum.

› Kommentar

Die Kandidaten

Ergun Dost, Michael Kuffner, Manfred Hachinger, Anton Eberl, Renate Schrell, Bojan Wolf, Irmgard Katzenbogen, Richard Sold, Josef Brandmair, Johann Drahtmüller, Philipp Keferloher, Josef Ostermeier, Irmgard Denk, Christine Sedlmeier, Sandra Kuffner, Christian Niederberger, Jan Dotlacil, Alexander Schelle, Rudolf Bansch, Christine Rottmeier-Keß. RK

Ergun Dost führt die Kandidatenliste der „Bürgerstimme“ an, die sich zwar für regenerative Energien, aber gegen eine Beteiligung der Gemeinde an Windkraftanlagen ausspricht. FOTO: JØRGENSEN

Stachel im Fleisch der CSU

VON RUDI KANAMÜLLER

Konkurrenz, so heißt ein altes Sprichwort, belebt ja bekanntlich das Geschäft. Das wissen nicht nur Geschäftsleute. Die belebende Kraft der Konkurrenz setzt Kräfte frei – zumal in Wahlkampfzeiten. Vor dieser ungewohnten Situation sehen sich die kommunalpolitischen Dauer-Statthalter Haimhausens urplötzlich konfrontiert. Sie bekommen Konkurrenz von einer neuen Gruppierung, deren Mitglieder überwiegend in den Ortsteilen Amperpettenbach und Otterhausen leben. Deren Auftritt wird vor allem für die CSU spannend. Denn „Die Bürgerstimme Haimhausen" könnte vor allem der Stachel im Fleisch der CSU sein, die bisher bei Wahlen traditionell auch in den Ortsteilen stark ist.

Offenkundig aber gibt es dort jede Menge Unmut und Bürger, die vom amtierenden Gemeinderat und seinen Entscheidungen enttäuscht sind. Die eigentliche Sprengkraft der „Bürgerstimme Haimhausen" könnte aber darin liegen, das ihre Kandidaten nicht nur im kirchlichen Spektrum engagiert, sondern auch gesellschaftlich sehr aktiv und verwurzelt sind – angefangen vom Feuerwehrkommandanten bis hin zum ersten Vorsitzenden des Chors Quintessenz. Ein Spektrum in dem eigentlich die CSU ihre Wähler sucht – und bislang auch gefunden hat. Bislang.

Sicher: Die kommunalpolitischen Forderungen unterscheiden sich nur punktuell von den programmatischen Forderungen und Zielen der anderen Parteien – günstige Wohnungen, Einkaufen, schnelles Internet. Es ist wohl eher das Gefühl in den Ortsteilen „Bürger zweiter Klasse" zu sein. Ein Satz sagt alles: „Wenn etwas passiert, wir erfahren es als Letzte."